©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



Au. Juni — August. Nach der Tiefe der Wässer 4—8 Zoll lang, immer aufrecht.

c) *minus*, *flaccidus*, *rivulorum*. Sehr ästig, schlaff, 4—8 Zoll lang, ziemlich dicht beblättert. Blätter eiförmig, spitz, wegen der schmäleren Basis sich nicht umfassend, am Rande gekräuselt, etwa 3 Linen lang, flach; Fruchtstiele in dem Winkel der Gabeläste sehr kurz oder fast fehlend, oder auch verlängert, aber dann stark zurückgekrümmt, und von zwei kleinen gegenüberstehenden eiförmigen stumpfen Blatthäutchen umgeben. Früchte ziemlich gross, etwas flach, fast kreisrund, undeutlich geschnabelt, am Rücken gerandet.

Sehr dicht gedrängt in kleinen, langsam fliessenden Bächen und Gräben, welche von dieser Pflanze oft gänzlich angefüllt werden, so dass der Lauf des Wassers gehemmt wird, z. b. bei Liesing, Rodaun, Kalksburg. Juli 1869. — Diese Pflanze spielt hier im Kleinen die Rolle, welche die *Elodea canadensis* bei Berlin und anderwärts im Grossen spielt, indem die Mühlenbesitzer ihre Bäche von diesem *Potamogeton* oft säubern müssen, um den Fluss des Wassers zu erhalten. Wenn man die aus diesen Bächen hinausgeworfenen Haufen dieser Pflanze an den Bachrändern sieht, so muss die schnelle Vermehrung derselben ein wahrhaftes Erstaunen erregen.

d) *alternifolius*. Die unteren Stengelblätter einzeln und abwechselnd gestellt, die der Aeste gegenüberstehend, im Uebrigen der Abänderung a) sehr ähnlich. — In grossen tiefen Bächen, im Reissbach bei Hermannstadt. Juli.

e) *P. densus setaceus* = *P. setaceus* Bmg. I. p. 106 = *P. setaceum* L. codex n. 1042 = *P. pauciflorus* Lam. = *P. racemosum angustifolium* B. prodr. p. 101. ap. Bmg. l. c. = *P. densus angustifolius* M. K. 1. 2. p. 860. Das in meiner En. p. 634 bei no. 3369 angegebene Syn. *P. densus* var. *lancifolius* M. K. gehört nicht hieher, sondern zur Abänderung *β*. Ebensowenig gehören die dort angeführten Standorte hieher, sondern ebenfalls zur var. *β*. — *P. setaceus* Bmg. ist eine seltene Pflanze und kommt in Siebenbürgen in der Mézöség und bei Torda in den Salzteichen vor. Die Benennung: „*P. setaceus*“ ist ein nomen ineptum und *P. lancifolius* (Rchb. Abb. Tab. 28. Fig. 46) dürfte passender sein.

---

## Literaturberichte.

Kerner A. „Novae plantarum species Tiroliae, Venetiae, Carnioliae Carinthiae; Styriae et Austriae.“ Decas I. Innsbruck 1870. —

Die beschriebenen Arten sind:

1. *Phyteuma confusa* zwischen *Ph. pauciflora* und *Ph. hemisphaerica* L. gehörig: erstere ist unterschieden durch die nur

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at


bis zur Höhe der Kelchzahnspitzen gespaltenen Blumenkronen, die rundliche Form der die Köpfchen umgebenden Deckblätter und die kürzeren relativ breiteren Blätter, letztere durch die deutlich zugespitzten oder in eine lange Spitze vorgezogenen Deckblätter, etwas kleinere Blüthen und den ganz anderen Zuschnitt der grundständigen Blätter, welche weder neben der Spitze die zwei seitlichen Kerbzähne tragen, welche für die Blätter der *Ph. confusa* so charakteristisch sind, noch gegen die Spitze zu allmälig verbreitert sind, wie diess bei *Ph. confusa* immer der Fall ist. Die Mehrzahl der steirischen Botaniker hielt die von Kerner neu beschriebene Pflanze für *Phyt. hemisphaerica* und die echte *Ph. hemisphaerica* L. für *graminifolia* Sieber. In *Ph. pauciflora* St. Hoppe und *Ph. globulariaefolia* St. et Hoppe erkennt Kerner nicht zwei selbstständige Arten, sondern nur durch den Standort bedingte Formen.

2. *Galium margaritaceum.* Die zunächst verwandten *G. megalospermum* Vill. sind durch glatte, doppelt so grosse Früchte, grössere weisse Blüthen und oberseits glatte, nicht granulirte Blätter, *G. helveticum* Weig. durch die am Rande mit kleinen Dörnchen besetzten flachen, nicht gedunsenen und oberseits glatten Blätter, die bogig nach abwärts gekrümmten Fruchtstiele und die fast doppelt so grossen; fast glatten, nicht granulirten Theilfrüchtchen, *G. baldense* Spreng. durch die doppelt schmäleren verkehrt lanzettlichen, stark glänzenden, oberseits glatten, nicht granulirten Blätter der sterilen Sprossen, welche von den Blättern der blüthentragenden Stengel in Grösse und Zuschnitt wenig abweichen und zudem meist in achtblättrigen Wirteln angeordnet sind, verschieden. *G. baldense* wird durch das Trocknen leicht schwarz, während *G. margaritaceum* durch das Trocknen einen gelblichen Farbenton erhält. Gleichzeitig wird auch das Verhältniss von *G. baldense* Sp. und *G. helveticum* Spr. sowohl untereinander als zu *G. austriacum* Jacq. und *G. anisophyllon* Vill. besprochen.

3. *Pedicularis elongata* zwischen *P. tuberosa* L. und *P. Barrelieri* Rchb. zu reihen; erstere unterscheidet sich durch die an der Basis ringsum dicht zottigen Stengel und Blattstiele, die gestutzte, kurze doldentraubige Inflorescenz und die an der Innenfläche kahlen, am Rande nicht fransig gewimperten, doppelt breiteren Kelchzähne. In der Regel sind auch die Deckblätter und die Basis des Kelches der *P. tuberosa* mit Haaren bestreut, während die Deckblätter und die Kelchbasis der *P. elongata* stets vollständig kahl erscheinen. — *P. Barrelieri* Rchb. unterscheidet sich durch die nicht gezähnten lineal-lanzettlichen Abschnitte der Deckblätter und die ganzrandigen, nicht in eine blattartige Spitze übergehenden, an der Innenfläche kahligen Kelchzipfel.

4. *Pedicularis Huteri* (*recutita* × *tuberosa*) macht den Eindruck einer üppigen hochgewachsenen und reichbeblätterten *P. tuberosa*; von dieser weichen die Blüthen durch den sehr kurzen

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



Schnabel der Oberlippe, den geringen Umfang der Unterlippe, die lanzettlichen, spitzen, nicht blattartigen Kelchzipfel, die grossen Stengel, Blätter und die breiteren, weniger tief gespaltenen, trüb purpurn überlaufenen grundständigen Blätter, letztere erinnern an *P. recutita*, das Laub ist aber feiner getheilt.

Es sind nun drei hybride *Pedicularis* bekannt, nämlich: *P. atrorubens* (*incarnata* × *recutita*) Schleich *P. Vulpii* (*incarnata* × *tuberosa*) Solms und *P. Huteri* (*recutita* × *tuberosa*) welche sämmtlich dem Cyclus *incarnata*, *recutita*, *tuberosa* angehören.

5. *Sempervivum angustifolium.* Das nächst verwandte *S. fimbriatum* Lehm. et Schnittsp. ist verschieden durch die sehr langen fransenartigen Wimperhaare, der im oberen Drittel breitesten und von da gegen die Basis verschmälerten Rosettenblätter, die gedrängten doldentraubig angeordneten Aeste der Cyme, die kahlen Staubfäden und lanzettlichen Fruchtknoten; *S. Funkii* Braun durch die kürzeren, gegen die Basis verschmälerten, am Rande von dichtstehenden kräftigen, weissen, geraden Haaren, kämmig gewimperten Rosettenblätter, dicht zottige Stengel, lanzettliche dunklere Blumenblätter und rhombische, plötzlich in den Griffel zusammengezogene Fruchtknoten: *S. tectorum* L., *S. Mettenianum* Lehm et Schnittsp. und die anderen zunächst mit *S. tectorum* verwandten Arten durch die viel breiteren, verkehrt eilanzettlichen gegen die Basis verschmälerten, vorne durch eine kräftige, starre viel längere Stachelspitze abgeschlossenen und am Rande nur von drüsenlosen Haaren gewimperten Rosettenblätter, dicken Stengel und viel kürzere, am Rande von kräftigen weissen, drüsenlosen Haaren dicht gewimperte Stengelblätter.

6. *Sempervivum rupicolum.* Die nächst stehenden *S. montanum* L. und *Braunii* Funk unterscheiden sich durch die schmäleren, kiellosen, stumpf (nicht scharfkantig) berandeten, an beiden Flächen gleichmässig gewölbten, spitzlichen oder spitzen (aber niemals in eine Spitze zugeschweiften) Blätter, welche auf der ganzen Oberfläche dicht drüsig behaart und deren randständige Haare die flächenständigen an Länge kaum übertreffen, ersteres überdiess durch niederen Stengel, kleinere Rosetten und schmal lineale dunklere Blumenblätter; letzteres durch die schmalen langen Kelchzipfel, die weissen Staubfäden, gelben Blumenblätter und dicht drüsigen Fruchtknoten: *S. Widderi* Lehm durch die breiteren lanzettlichen Blumenblätter, welche nur doppelt so lang als die Kelchzipfel erscheinen; andere Blumenfarbe, wulstförmige, fast obsolete, hypogyne Schuppen und durch die gleich von der Spitze an gegen die Basis allmälig verbreiterten Staubfäden; *S. Funkii* Braun durch die mit weissen, kräftigen, drüsenlosen Haaren kämmig gewimperten Rosettenblätter, die doppelt breiteren lanzettlichen purpurnen Blumenblätter und die rhombischen, plötzlich in den Griffel zusammengezogenen dicht drüsenhaarigen Fruchtknoten.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



7. *Saxifraga altissima* ist von *S. Hostii* Tausch (1828) = *S. elatior* M. et K. (1831) und *S. crustata* Vest. vorzüglich dadurch verschieden, dass die Blätter gesägt und nicht gekerbt sind. Auch sind beide viel kleiner und im Wuchse viel schwächer als *S. altissima*. *S. Aizoon* und die mit dieser zunächst verwandten Arten unterscheiden sich von *S. altissima* sogleich durch die armblüthigen Aeste der Inflorescenz und die nach auf- und einwärts gebogenen, mit ihren Spitzen zusammenneigenden Rosettenblätter. Kerner vermuthet in seiner *S. altissima* die in Steiermark angegebene *S. Cotyledon*.

8. *Cardamine Keckii* (*amara* × *silvatica*). Der ausdauernde reichfaserige, unterirdische Ausläufer treibende Wurzelstock, der gleichmässig beblätterte, an der Basis niemals mit gehäuften rosettig gestellten Blättern bekleidete kräftige Stengel erinnert an *C. amara*; der im Verhältniss zur Schotenbreite kürzere Griffel, die gelben Antheren und die Blüthen stimmen wieder mit *C. silvatica* überein.

9. *Rhamnus carniolica*. Die *Rh. alpina* der österreichischen Autoren; bei der echten *Rh. alpina* L. sind die Blätter niemals länglich lanzettlich, an jene von *Carpinus Betulus* erinnernd, sondern im Umrisse oval, $1^1/_6$—$1^1/_2$ mal so lang als breit vorne plötzlich in eine kurze dreieckige Spitze zusammengezogen oder auch ganz stumpf; die Zahl der Fiedernerven ist konstant geringer; die Blüthenbüschel, zumal jene der weiblichen Sträucher sind weniger reichblüthig; die männlichen Blüthen sind fast um die Hälfte kleiner; die Zipfel des Kelches eiförmig spitz; die um die Staubfäden gewickelten Blumenblätter erscheinen, sobald man sie ausbreitet, kreisrund, sind an der Basis in einen kurzen Nagel plötzlich zusammengezogen und vorne mit einem sehr schmalen Einschnitt versehen. Die Blumenblätter der weiblichen Blüthe sind verkehrteiförmig und der Griffel ist nur bis zur Höhe des oberen Randes der Kelchzipfel in drei narbentragende Zipfel gespalten.

10. *Anthyllis Jacquini*. Die *A. montana* der österr. Botaniker. Bei der echten *A. montana*, welche im südlichen und zentralen Frankreich und im Jura verbreitet ist, sind die Deckblätter kürzer als die Blüthen des Köpfchens; die Kelche und Kronen sind in allen Theilen um die Hälfte grösser; die Kelchzähne sind ungleich lang, die beiden oberen Kelchzähne sind weiter vorgestreckt, überragen die drei unteren Zähne des Kelches, sind geschweift und fahren plötzlich auseinander; die Fahne ist mehr nach aufwärts gekrümmt und so wie die Flügel und das Schiffchen purpurroth mit einem oberhalb dem gelblichen Nagel sichtbaren dunklen Fleck; die ganze Pflanze ist von ins Gelbliche fallenden Haaren dicht seidig-zottig.

Kerner's Diagnosen sind ausführlich und klar; von den charakteristischen Theilen der neu aufgestellten sowie der zunächststehenden Arten sind Abbildungen gegeben. Kerner gehört wie bekannt zu jenen Botanikern, welche auch kleinere Formen-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



kreise als Arten auffassen; manche der neu aufgestellten Arten dürften daher aus dem entgegengesetzten Lager angefochten werden. Die Kultur, welcher übrigens Kerner einige seiner neu aufgestellten Arten ohne Abänderungen wahrzunehmen unterzog, und Beobachtungen im Freien, werden entscheiden. Bartsch.

## Correspondenz.

Innsbruck, 7. August 1870.

Vergangene Woche habe ich die Seiser Alpe, den Schlern und den Baldo besucht. Bei der Wanderung durch das Grödnerthal fand ich eine *Campanula*, die mir durch ihren dicht rasigen Wuchs, durch eine Masse von breitnierenförmigen Blättern, durch seitliche Stengel mit länglichen oder länglich lanzettlichen Blättern sehr auffiel. Sie unterscheidet sich von denen, die in allen meinen Floren beschrieben sind, auf das Bestimmteste. Schwerer ist es meine Pflanze mit den von Schott aufgestellten Spezies zu vergleichen. Soll es eine davon sein, wäre es *Campanula Hochstetteri*, allein es ist hiebei nichts von dem dicht rasigen Wuchs und der obigen Form der Blätter der unfruchtbaren Büschel erwähnt. Letztere sind auch sehr lang gestielt und reichen circa bis zur Mitte der zahlreichen, blüthentragenden Stengel, wobei sie noch bedeutende Zartheit und ziemliche Grösse zeigen, wie ich dies an der *rotundifolia* nie gesehen. Solche Merkmale könnten für die *crassipes* Heuffel nach den in dieser Zeitschrift von Heuffel und in Neilreich's Nachträgen zur Aufzählung der in Ungarn, Slav. u. s. w. pag. 44 gegebenen Diagnosen sprechen, allein meiner *Campanula* fehlt der holzige Wurzelstock, sie hat nur einen fasrigen. Ich sehe sie daher für neu an und bezeichne sie einstweilen als *Campanula densa*. Auf der Seiser Alpe fand ich an einer quelligen Stelle nunmehr auch den echten *Rhinanthus alpinus* Čelakovsky's, mit den beschriebenen schwarzen Stricheln. Dennoch dürfte aber auch *R. aristatus* diese Eigenschaft zeigen. Am Baldo glaube ich am Rücken des Altissimo die *Potentilla baldense* Kerner gesammelt zu haben. Sonst traf ich hier noch an: *Bupleurum ranunculoides*, *aristatum*, *Centaurea axillaris*, *Asperula longiflora* W. K., *Scrophularia Hoppii*, *Prunella alba*, *Veronica fruticulosa*, *Alsine recurva*, *Gnaphalium Leontopodium*, *Carex capillaris* u. s. w. Tiefer herunten standen: *Dorycnium herbaceum*, *Cytisus nigricans*, *Parietaria diffusa*, *Bidens bipinnata*, *Artemisia camphorata*, *Helianthemum marifolium* Bert., *Quercus pubescens*, *Orlaya grandiflora*, *Linum tenuifolium*, *Galium rubrum*, *purpureum*. *Crepis foetida*, *Eryngium amethystinum*, *Cyclamen europaeum* u. s. w. Rosen und Saxifragen waren fast keine mehr zu finden, da diese Pflanzen mit Ausnahme von *Saxifraga caesia* verblüht hatten. Karl Gsaller.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: 020

Autor(en)/Author(s): Bartsch

Artikel/Article: Literaturberichte. 283-287